

Giessen, den 31. Dez. 1934

Wartweg 30.

Sehr verehrter Herr Professor!

Gestatten Sie mir, Ihnen und Ihrer verehrten Frau Gemahlin für das neue Jahr ganz besonders herzlich Gottes Segen zu wünschen und Ihnen zugleich noch einmal für die Stunden zu danken, die ich Anfang Dezember in Ihrem Hause verbringen durfte. Mit Schmerz habe ich die Entwicklung der Dinge seit dem 2. Dez. verfolgt und gesehen, dass Ihre Auffassung des Eides durch die Verhandlungen, zumal durch die Rede des Staatsanwaltes erschreckend bestätigt worden ist. Ich danke Ihnen auch zugleich für die Zusendung Ihres Briefes an den Herrn Rektor vom 18. Dez. und wäre Ihnen auch weiterhin für die gelegentliche Zusendung von Material dankbar, da ich es für meine selbstverständliche Pflicht halte, in den Kreisen unserer Fakultät und Pfarrerschaft gegenüber dem Wust von Fehlurteilen über Ihre Stellung zum Eid Ihr begründetes theologisches Anliegen klar zu stellen. Vielleicht wäre es überhaupt das Dringlichste, dass Sie vor weiteren Veröffentlichungen zur Kirchenfrage zunächst eine Schrift über das grundsätzliche Problem "Der Christ und der Eid" schreiben würden.

Sie forderten mich bei meiner Abreise am 2. Dez. freundlicherweise auf, Ihnen meinen Bonner Vortrag "Pflicht und Versuchung christlichen Bekenntens" für "Theol. Existenz heute" zu überlassen, was ich gerne und dankbar tue. Inzwischen hat das Manuskript eine Irrfahrt gemacht, indem es aus Gründen, die Herr Professor Wolf Ihnen vielleicht schon mitgeteilt hat, als Beweismaterial in die Hände der Geh. Staatspolizei übergegangen ist. Darum verzögert sich leider die Absendung etwas, aber ich hoffe bestimmt, das Manuskript spätestens am 10. I. druckfertig an Sie absenden zu können. Verzeihen Sie die Verzögerung bitte gütigst!

Mit verbindlichsten Grüßen von Haus zu

Haus bin ich

Ihr sehr ergebener

*F. Reink*